



Das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume macht diese Moorlandschaft so einzigartig und besonders – teils urwüchsig und wild, teils durch den Menschen entstandenes Kulturland. Auf engstem Raum können hier vielfältige Landschafts- und Lebensformen erlebt werden.

**Das Moor ...**

In den letzten 12.000 Jahren, seit dem Ende der letzten Eiszeit, entwickelte sich aus dem großen Schmelzwassersee in dem vom Gletscher ausgehobelten Becken zwischen den Endmoränen im Norden (heute Ostrach) und im Süden (heute Wilhelmsdorf) eine ausgedehnte und vielfältige Moorlandschaft. In den zentralen Riedbereichen wuchsen Hochmoore, die nur von Regenwasser versorgt werden, entlang der Ostrach werden Überflutungsmoore im jahreszeitlichen Rhythmus überschwemmt. Durch das Wasser stark schüttender Quellen können sich Hangquellmoore entlang der Randhöhen bilden. Auf seinem Weg zum Beckenzentrum ermöglicht das Wasser dann die Entstehung großflächiger Durchströmungsmoore – ein buntes Mosaik unterschiedlicher Lebensräume.

**... und der Mensch**

Die landwirtschaftliche Nutzung der Moorflächen war seit jeher schwierig und beschränkte sich zunächst auf Beweidung



sowie die Gewinnung von Heu und Einstreu für den Stall. Durch die regelmäßige Ernte des Aufwuchses siedelten sich Pflanzen und Tiere an, die in dieser offenen, extensiv bewirtschafteten Wiesenlandschaft optimale Lebensbedingungen vorfinden.

Weitreichende Entwässerungsmaßnahmen ab dem 19. Jh. und intensivere Bewirtschaftung als Acker oder vielschnittige Futterwiese mit entsprechender Düngung führten zur Beeinträchtigung großer Bereiche dieses wertvollen Moor-Ökosystems, verbunden mit einem massiven Artenschwund.

Randringperlmutterfalter, Kiebitz und Helmknabenkraut – Bewohner der Niedermoore und Extensivwiesen

Große Heidelibelle

**Entwässerung**

Die Lebensgrundlage für jedes Moor ist Wasser – gleichzeitig ist zuviel Wasser aber auch der größte Hinderungsgrund für eine intensive Nutzung.

Deshalb wurde mit dem Bau des Wilhelmsdorfer Kanals 1824, dem Ausbau der Ostrach 1866 und einem daran anschließenden Netz von Entwässerungsgräben von insgesamt mehr als 300 km Länge die großflächige Entwässerung ermöglicht. Die so entstandenen landwirtschaftlichen Nutzflächen sind und bleiben aber Moorböden und somit Grenzertragsböden. Trocken gelegte, intensiv bewirtschaftete Torfböden werden von Mikroorganismen zersetzt und verlieren bis zu 2 cm Höhe pro Jahr. Innerhalb weniger Jahrzehnte sinkt das Geländeniveau wieder in den Bereich des Grundwassers ab, die Wiese wird wieder zu nass und die Gräben zur Entwässerung müssen weiter vertieft werden.

Darüber hinaus werden durch die Trockenlegung und Zersetzung des Moorbodens große Mengen an klimaschädlichem Kohlendioxid freigesetzt.

**Das Naturschutzgroßprojekt**

War es über Generationen hinweg Zielsetzung, dem Ried möglichst viel Wasser zu entziehen, so ist es seit Beginn des Großprojektes 2002 genau umgekehrt: Wiederbelebung der Moor-Ökosysteme, Stoppen der torfabbauenden Prozesse, Anregung von erneutem Torfwachstum und Verbesserung der Lebensbedingungen der moortypischen Tier- und Pflanzenarten durch gezielte Renaturierungsmaßnahmen. Um das zu erreichen, wurde das Pfrunger-Burgweiler Ried in das seit 1979 bestehende Förderprogramm „chance.natur - Bundesförderung Naturschutz“ aufgenommen. Sie verfolgt



Maßnahme zur Renaturierung: Dämme unterbrechen die Entwässerungskante und verteilen das Wasser in die Fläche – der Moorwasserspiegel steigt an, der Moorschwund wird nachhaltig verhindert, moortypische Lebensgemeinschaften können sich wieder entwickeln.



den dauerhaften Erhalt von Naturlandschaften sowie die Entwicklung von Kulturlandschaften mit herausragenden Lebensräumen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die bei nationaler und internationaler Betrachtung sehr wertvoll für den Naturschutz sind und deshalb geschützt werden müssen.

Unter der Trägerschaft der „Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried“ werden im Zeitraum von 2002 bis 2015 ca. 10,5 Millionen Euro in das Projekt investiert, überwiegend vom Bund mit 65 Prozent und vom Land Baden-Württemberg mit 25 Prozent gefördert. Der Anteil der Stifter beträgt 10 Prozent. Partner des Projektes sind das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, das Bundesamt für Naturschutz (BfN), das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg sowie das Regierungspräsidium Tübingen.

Auf der Basis eines Pflege- und Entwicklungsplans koordiniert die Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried Renaturierungsmaßnahmen im Projektkerngebiet. Durch die ganzjährige Beweidung mit robusten Rinderrassen werden die Grünlandflächen in den Randbereichen offen gehalten – die Rinder übernehmen die Pflegearbeiten im Dienste des Naturschutzes. Um Interessenkonflikten vorzubeugen, werden die Grundstücke im Projektkerngebiet sofern möglich von der Stiftung Naturschutz erworben. Flurbereinigungsverfahren helfen, die Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz zu entflechten.

Vier beschilderte Wanderwege mit Aussichtsplattformen und Stegen ermöglichen tiefe Einblicke in diese einzigartige Landschaft. Schautafeln erklären die Besonderheiten und zeigen Zusammenhänge auf.

**Das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf**

Das Naturschutzzentrum betreut im Auftrag des Landes Baden-Württemberg die Schutzgebiete im Pfrunger-Burgweiler Ried. In der Ausstellung und auf den Riedlehrpfaden wird das Thema „Moor“ anschaulich aus verschiedenen Blickwinkeln dargestellt. Ob Führungen, Veranstaltungen oder weiterführende Informationen – hier finden Sie kompetente Ansprechpartner. Auch Schulklassen, Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen sind herzlich willkommen. Seit 2014 können individuelle Angebote mit Moorführern gebucht werden.



Die Dauerausstellung im Naturschutzzentrum in Wilhelmsdorf

Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf  
Riedweg 3, 88271 Wilhelmsdorf  
Telefon: 07503 739  
Fax: 07503 91495  
shb@naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de  
www.naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de

**Öffnungszeiten der Ausstellung:**

Ganzjährig	
Dienstag bis Freitag:	13.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage:	11.00 Uhr bis 17.00 Uhr an den Wochenenden in den Sommerferien:
	10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Die Riedlehrpfade sind zu jeder Zeit zugänglich.

**Weite Wiesenflächen**

Weites, offenes Grasland, unterbrochen von Bäumen, kleinen Wäldchen und Buschgruppen ist heute in weiten Bereichen die prägende Landschaftsform. Frühmorgens unter Nebelschwaden und mittags bei flirrender Hitze und vielstimmigem Insektenkonzert – eine beeindruckende Landschaft mit Weitblick.

Durch Renaturierung und naturnahe Bewirtschaftung entsteht hier wieder artenreiches Grünland – reich an Pflanzen, Insekten und Amphibien. Die Rückkehr vieler Vogelarten, die hier Nahrung und Brutraum finden, wie auch die stetig steigende Anzahl von Brutpaaren des Weißstorchs rings um das Ried zeigen den Erfolg dieser Bemühungen.



**Beweidungsflächen**

Dort, wo robuste Rinder die Grasnarbe ungleichmäßig abfressen, Dung hinterlassen und mit ihren Klauen den Boden aufreißen, entstehen strukturreiche Weiden mit vielen Insekten. Vögel wie z. B. Neuntöter, Schwarzkehlchen und Braunkehlchen sowie Fledermäuse haben hier einen reich gedeckten Tisch. Auf teilweise wiedervernässten Weiden finden Kiebitz und Bekassine optimale Bedingungen. Initiiert durch das Naturschutzgroßprojekt beweideten verschiedene Rinderrassen (Scottish Highlands, Galloways, Belted Galloways, Heckrinder, Pinzgauer und Limousin) etwa 300 Hektar Grünlandflächen. Weiderinder werden unter der Marke „Genuss vom Pfrunger-Burgweiler Ried“ sowohl in Gastronomie und Einzelhandel als auch direkt von den Landwirten vermarktet.

**Niedermoor und Hangquellmoor**

Das Niedermoor ist von mineralhaltigem – mehr oder weniger nährstoffreichem – Grundwasser geprägt und wird deshalb auch Grundwassermoor genannt. Typische Niedermoorpflanzen sind Sauergräser, Schilf, Seggen und Binsen. An den Randhängen tritt kalkhaltiges Wasser in Quellhorizonten zutage und es bilden sich ganz besondere Niedermoore – die Hangquellmoore. Hier gedeihen sehr seltene Pflanzen wie zum Beispiel verschiedene Orchiden, Insektenfangende Fettkräuter und die Mehlprimel – ein Eiszeitrelikt.



**Fluss und Bach**

Nur wenige natürliche Fließgewässer durchzogen das Ried, bevor es urbar gemacht wurde. Als zentrale Lebensader durchzog die Ostrach einstmals mäandrierend das Ried, bevor sie in ein gerades Flussbett gezwungen und für die Torfkähne schiffbar gemacht wurde. Die Seitenbäche Tiefenbach, Erlenbach und Hornbach wurden begräbt und damit in effektive Vorfluter der Ostrach umgewandelt. Seit 2005 haben Biber von der Donau herkommend die Fließgewässer im Ried erobert und schaffen Lebensraum für viele andere Tierarten wie Amphibien, Libellen und Wasservögel.

**Hochmoor und Moorwald**

Uhrglasförmig wölbten sich ehemals mehrere große Hochmoorschilde über dem Niedermoor auf. Hochmoore entstehen dort, wo Torfmoose so hoch aufwachsen, dass die Pflanzen mit ihren Wurzeln nicht mehr bis an das mineralstoffreiche Grundwasser gelangen. Weil sie nur noch von Regenwasser versorgt werden, nennt man sie auch Regenmoore. Nur genügsame, säuretolerante Pflanzen und Spezialisten wie der „Rundblättrige Sonnentau“ – eine Insektenfangende Pflanze – können hier überleben. Eine Besonderheit des Pfrunger-Burgweiler Riedes ist der Moorkiefernwald, der bevorzugt auf dem Hochmoor wächst.



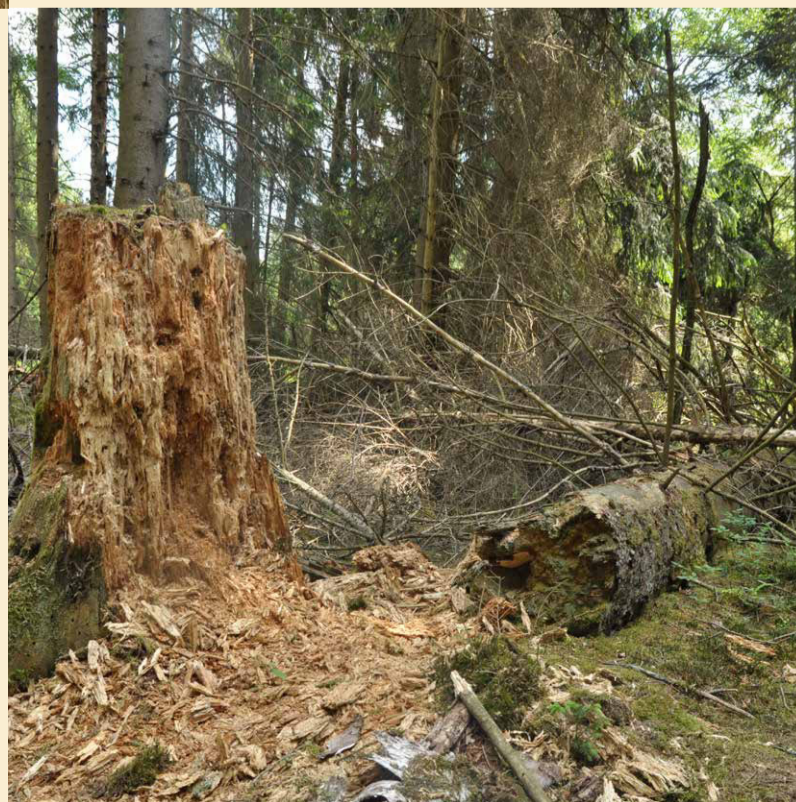
**Bruchwald**

Auf dem Niedermoor haben sich in manchen Bereichen Pionierbaumarten wie Birke, Zitterpappel, Erle und Faulbaum angesiedelt. Auch Ebereschen und Fichten haben hier Fuß gefasst. Der hohe Grundwasserstand sorgt jedoch dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern noch in relativ jungen Jahren wieder umstürzen – ein Bruchwald entsteht – ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen. Der hohe Anteil an Totholz und der davon lebenden Insekten bildet – wie auch im Bannwald – die Basis einer reichhaltigen Nahrungskette.



**Seen und Tümpel**

Alle Stillgewässer sind im Pfrunger-Burgweiler Ried durch Menschenhand entstanden: Der bäuerliche Torfstich hinterließ eher schmale, kleinflächige Torfstiche, die zum Teil bereits wieder verlandet sind. Die großen Baggerseen sind durch den industriellen Torfabbau entstanden. Die meisten dieser Gewässer sind inzwischen in öffentlicher Hand und dienen nur noch dem Naturschutz. Wenige private Seen werden von Anglern genutzt. In den Torfstichen und Baggerseen finden Fische, Wasservögel, Eisvögel und auch Biber einen Lebensraum. Der nächste natürliche See ist der Lengenweiler See bei Wilhelmsdorf – ein „Toteisloch“, das der Gletscher hinterlassen hat.



**Bannwald**

Ohne menschliche Einflussnahme sollen sich die Waldlebensgemeinschaften im Bannwald entwickeln. Schon 1991 hat die Landesforstverwaltung den Großen Trauben als Bannwald ausgewiesen. Mit der Erweiterung 2012 wurden auch die Gebiete Schnöden, Tisch, Weites Ried und Teile der Hornung unter diesen besonderen Schutz gestellt. Mit 441 ha ist er der größte Bannwald Baden-Württembergs – mit seinen vielen verschiedenen Waldtypen wohl auch der vielfältigste. Zusammen mit den in diesen Gebieten umgesetzten Renaturierungsmaßnahmen entsteht hier ein Stück urwüchsige und wilde Moorlandschaft. Der Besucher kann diese spannende Entwicklung auf dem Rundwanderweg „Bannwald“ mit speziell angelegten Wegen, Schautafeln, Plattformen und Stegen miterleben! Eine Broschüre des Fachbereiches Forst im Landratsamt Sigmaringen liefert weitergehende Informationen.

Wilde Moorlandschaft Pfrunger-Burgweiler Ried



**Herausgeber**

Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried  
Riedweg 3, 88271 Wilhelmsdorf  
Telefon: 07503 916541  
Fax: 07503 916545  
info@riedstiftung.de  
www.riedstiftung.de

**Text**  
Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried, Eberhard Zier, Dr. Alois Kapfer (fachliche Beratung)

**Gestaltung/Kartographie/Illustration**  
www.zierdesign.de, Ochsenhausen

**Fotos**  
Sabine Behr, Dr. Alois Kapfer, Ralph Martin, Dr. Hans-Joachim Masur, Rolf Müller, Wolfgang Veiser, Michael Waitzmann, Pia Wilhelm, Eberhard Zier







Um dieses einzigartige Gebiet zu erkunden, haben wir für Sie vier Rundwanderwege mit unterschiedlicher Länge und verschiedenen Schwerpunkten zusammengestellt. Zudem führen Wanderwege der Ferienregion Nördlicher Bodensee und des Schwäbischen Albvereins durch das Gebiet. Wo diese von den Rundwanderwegen abweichen, sind sie als „Wanderwege aus der Karte Bodensee Nord“ eingezeichnet. Nähere Informationen unter [www.noerdlicher-bodensee.de](http://www.noerdlicher-bodensee.de), Wanderkarte Ferienregion Nördlicher Bodensee und Wanderkarte Bodensee Nord (im Handel erhältlich). Scheuen Sie sich nicht, Ihre eigene Wanderung zusammenzustellen – aber bitte: nur auf den ausgewiesenen Wegen – abseits regiert die Natur. Bitte denken Sie auf jeden Fall an gutes Schuhwerk und je nach Jahreszeit an ausreichenden Mücken- und Sonnenschutz. Es gibt viel zu sehen und zu entdecken. Deshalb beziehen sich die angegebenen Zeiten auf ein gemütliches Spazier-tempo von 3,5 km/h. Nehmen Sie sich Zeit für diese beeindruckende Natur.

**Riedlehrpfade**

Wer auf kurzen Wegen viel erleben und erfahren möchte, dem sei einer der Riedlehrpfade mit variablen Wegstrecken von 1 km bis 5 km empfohlen. Der **Riedwanderweg** und der **Riedlehrpfad Burgweiler** führen auf gut befestigten Wegen durch die umliegenden Riedwiesen und Moorwälder. Die **Riedlehrpfade Wilhelmsdorf** führen durch das Moor rund um das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf. Tafeln entlang des Weges informieren über das Moor, seine Entstehung, Geschichte und Bewohner in den einzelnen Lebensräumen. Wer dann noch offene Fragen hat oder sein Wissen vertiefen möchte, findet in der Ausstellung des **Naturschutzzentrums Wilhelmsdorf** bestimmt eine passende Antwort.

**Ausgewiesene Rundwanderwege**

**Moorseen** ca. 1:45 h – ca. 6 km  
Einstiegsmöglichkeit/ Parkplatz: Pfrungen oder Riedhof (Riedwirtschaft).  
Eine kleine Rundwanderung mitten durch die Seenlandschaft der Torfbaggerseen. Hier war ca. 150 Jahre lang, bis 1996, das Zentrum des industriellen Torfabbaus. Es finden sich Torfstiche in allen Phasen der Verlandung – von großen offenen Wasserflächen bis zu vollständig verlandeten und mit Bruchwald bewachsenen Abbauflächen. Die Wegstrecke führt weiter durch das von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Ried: eine weite, offene Wiesenlandschaft. Davon werden heute große Bereiche von robusten Rinderrassen ganzjährig beweidet. Dieser Rundweg führt entlang der Weiden der Pinzgauer Rinder, die hier im Dienste des Naturschutzes für eine strukturreiche, offene Weideland-schaft sorgen.

**Weite Wiesen** ca. 3:30 h – ca. 12 km  
Einstiegsmöglichkeit/ Parkplatz: Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf, Ostrachbrücke Riedhausen oder Riedhof (Riedwirtschaft).  
Wenn Sie das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf besuchen und Ihnen die Riedlehrpfade zu kurz sind, bietet sich diese Wanderung an. Durch den Eulenbruck, dem ehemals mächtigsten Hochmoor des Riedes, zu den Torfstichseen, über den ehemaligen Bahndamm bis zur Ostrach und über die weiten Wiesen zurück nach Wilhelmsdorf. Unterwegs geht es entlang der Weiden der Pinzgauer Rinder, der Belted Galloways und der Galloways.

**Der Natur zuliebe beachten Sie bitte im Naturschutzgebiet:**

- Die Natur braucht Ruhezeiten: Bitte verlassen Sie nicht die markierten Wege.
- Bitte nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.

**Großer Trauben** ca. 3:00 h – ca. 10 km  
Einstiegsmöglichkeit/ Parkplatz: Ulzhausen, Ostrachbrücke Riedhausen oder Riedhof (Riedwirtschaft).  
Einmal rund um den Großen Trauben – dem größten intakten Hochmoor des Riedes. Dieser Rundwanderweg führt mitten durch und entlang von renaturierten Moorflächen und durch den Bannwald. Hier am Tiefenbach oder am Fünfeckweiher, in den Schnödenwiesen oder am Rand des Großen Traubens wird sich die Natur in den nächsten Jahren vielfältig entwickeln. Schon nach kurzer Zeit haben sich viele seltene Vögel und Pflanzen wieder angesiedelt – dies lässt auf viel hoffen und begeistert Ornithologen und Botaniker gleichermaßen. Große Beweidungseinheiten mit Scottish Highlands und Galloways pflegen das Offenland.

**Bannwald** ca. 1:35 h – ca. 5,5 km  
Einstiegsmöglichkeit/ Parkplatz: Ulzhausen, Alte Mühle oder Grenzsteinmuseum.  
Der größte Bannwald in Baden-Württemberg wurde hier ausgewiesen und wird auf diesem Weg teils umrundet, teils durchstreift. Das Besondere an diesem Bannwald ist nicht nur seine Größe, sondern die Vielfalt an unterschiedlichen Waldformen, die hier ausschließlich ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden: Moorkiefern im Hochmoor, Fichten, auch auf renaturierten Moorflächen, die zum Teil absterben und anderen Waldformen Platz machen werden, Buchen und Eichen auf Mineralböden, Buschwerk auf ehemaligen Riedwiesen.

Die Wander- und Radtouren im Detail mit ausführlichen Wegbeschreibungen, GPS-Daten, Höhenprofil, Impressionen u. a. finden Sie im Tourenportal der Ferienregion Nördlicher Bodensee ([www.noerdlicher-bodensee.de](http://www.noerdlicher-bodensee.de)) oder unter [www.outdooractive.com](http://www.outdooractive.com) (Download als App möglich).

**Ausgewiesene Radwege**

**Kleine Riedtour** ca. 7 km  
**Rund ums Ried** ca. 32 km  
Die in der Karte eingezeichneten Radwege sind mit den Schildern „W1“ (Kleine Riedtour) und mit den Schildern „O4“ (Rund ums Ried) gekennzeichnet. Die Strecken führen meist über kleine Teerstraßen, Feldwege und ausgewiesene Radwege ohne große Höhenunterschiede – nur an den Randhöhen erwarten Sie Steigungen von bis zu 50 m.



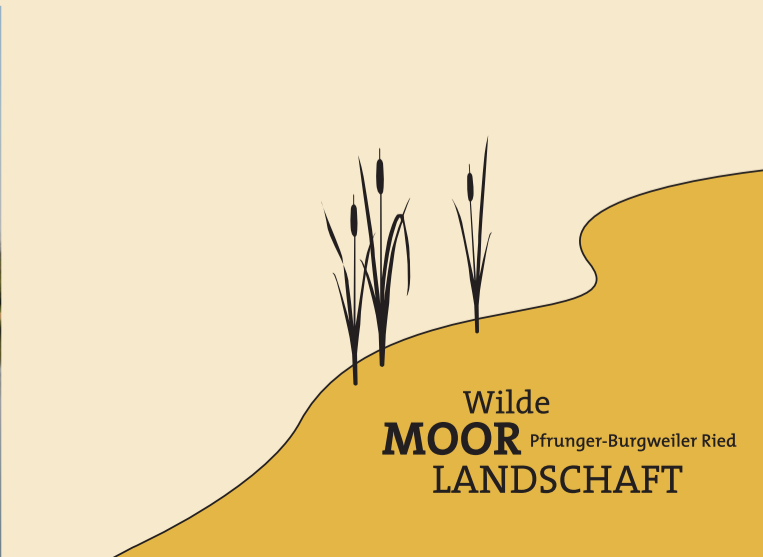
**Interessante Orte:**

- 1 Überwachener See:** Übergangsmoor mit Schwingrasencharakter; ca. 2,5 ha; bei Gründung von Wilhelmsdorf im Jahre 1824 offenes Gewässer; Ende des 19. Jh. vollständig verlandet; Sanierung des Wasserhaushalts 2013/2014; der Riedlehrpfad 2 mit Plattform führt durch das Gebiet.
- 2 Eulenbruck:** ca. 25 ha; stark entwässertes und durch bäuerlichen Torfstich verändertes Hochmoor mit Torfmächtigkeiten bis zu 10 Meter; Renaturierung 2013/2014; land- und forstwirtschaftliche Nutzung gekoppelt mit extensiver Beweidung; der Riedlehrpfad bietet schöne Einblicke in die Hochmoorvegetation mit Sonnentau und Torfmoosen.
- 3 Torfbaggerseen:** Durch industriellen Torfabbau ab Mitte des 19. Jh. bis nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden; vielfältiger Lebensraum mit allen Phasen der Verlandung.



0 0,5 1 km

- 4 Vogelsee mit Beobachtungsplattform:** Torfbaggersee, ca. 1970-1996 durch industriellen Torfabbau entstanden; Rückzugsgebiet für Wasservögel, insbesondere während der Zugzeit; Lebensraum von Biber und Eisvogel.
- 5 Ostrach (Fluss):** Hauptvorfluter für das Ried, mündet in die Donau; Kanalisierung und Ausbau ab 1866; damals Transportweg für Torfkähne, die von Pfrungen gezogen wurden.
- 6 Riedhauser Viehweide:** Bis um 1800 Hutweide der Riedhauser Dorfgemeinde; weitgehend verlandete bäuerliche Torfstiche; bis Mitte 20. Jh. einmündige Streuwiesen, stark entwässert; teils mit Fichten aufgeforstet; Futtergebiet für den Storch.
- 7 Hundische Teiche:** Verlandende Torfstiche; entstanden zu Beginn des 20. Jh.; danach Fischzucht; Lebensraum der Biber; mit Beobachtungsplattform; interessante Vogelwelt.
- 8 Großer Trauben** **9 Tisch:** „Herzstücke“ des Pfrunger-Burgweiler Riedes – zusammen ca. 300 ha, teils nahezu unzerstörte, teils zum Abtorfen vorbereitete und entwässerte Hochmoore mit kleinflächigen Zwischenmooren; Sanierung des Wasserhaushalts 2007-2009; Bannwald; die Kerngebiete können nicht betreten werden; Einblicke bieten die Bohlenwege und Beobachtungsplattformen.
- 10 Fünfeckweiher mit Beobachtungsplattform:** In den 1920er Jahren durch industriellen Torfabbau entstanden; Fläche ca. 3,5 ha; mit Übergangsmoor-Schwingrasen; Lebensraum seltener Libellenarten; durch Renaturierung angestiegener Wasserspiegel.
- 11 Schnödenwiesen:** Im westlichen Bereich („Obere Schnöden“) ehemaliges Durchströmungsmoor, das von mineralhaltigem Hangwasser durchflossen war, bevor die Wiesen für die Nutzung entwässert und die Bäche begradigt wurden, renaturiert 2010-2012. Im östlichen Bereich entlang der Ostrach („Untere Schnöden“) Auenüberflutungsmoor; teilweise Bannwald; Renaturierung 2014/2015; Lebensraum vieler seltener Vögel wie z. B. Bekassine und Braunkehlchen, extensive Beweidung.
- 12 Hornung:** Mineralische Insel im Moor bei Burgweiler; Buchen-Eichen-Mischwald, Teile liegen im Bannwald.



**Willkommen in der wilden Moorlandschaft Pfrunger-Burgweiler Ried**



bens und ist Teil der Ferienregion Nördlicher Bodensee. Auf vier Wanderwegen erschließt sich dem Besucher die 2.300 Hektar große Moorniederung. Auf Riedlehrpfaden und Rundwanderwegen können Sie diese außergewöhnliche Landschaft erleben und verstehen lernen. Weitere Sehenswürdigkeiten rund um das Ried ergänzen und vertiefen das Naturerlebnis und zeigen Kleinode der oberschwäbischen Geschichte (z. B. Grenzsteinmuseum).

Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch des Pfrunger-Burgweiler Riedes ein und wünschen Ihnen bei Ihrer Entdeckungstour viel Vergnügen!

Ihre Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried

